

Wirklichkeit als Konstrukt – Der Fotograf Andreas Gursky

Ziele

- Kennenlernen des Werkes Andreas Gurskys
- Analysieren exemplarischer Fotografien des Künstlers, insbesondere des Bildes „Kamiokande“ (2007)
- Analysieren des Wirklichkeitsbegriffes in den Fotografien von Andreas Gursky
- Diskutieren des Verhältnisses von Fotografie und Malerei im Werk von Andreas Gursky
- Vergleichen des Bildes „Die Toteninsel“ (1880) von Arnold Böcklin mit dem Bild „Kamiokande“ (2007) von Andreas Gursky
- Diskutieren der Möglichkeiten digitaler Techniken der Fotobearbeitung
- Recherchieren von Bildern aus der Geschichte der Kunst, die sich in einen assoziativen und vergleichenden Kontext mit den Bildern von Andreas Gursky stellen lassen.

Inhalte

art. Das Kunstmagazin nennt den Fotografen Andreas Gursky in einem aktuellen Beitrag (März 2007) „Reporter des Weltgeistes“, sein Werk eine „Enzyklopädie der Globalisierung“. Die aktuelle Ausstellung des Fotografen im Münchener Haus der Kunst (bis 13. Mai 2007) gehört sicher zu den spektakulären Kunstereignissen des Jahres 2007.

Gursky komponiert im klassischen Sinne seine Bilder am Computer. Für den Künstler bedeutet das, „dass es mit den jetzigen digitalen Möglichkeiten keine Unterschiede mehr gibt zwischen Fotografie und Malerei“ (art 3/2007). So bieten sich Vergleiche mit einem Künstler wie Caspar David Friedrich an, der seine Landschaftsbilder auf der Grundlage von Skizzen im Atelier komponierte. Gurskys Bildproduktion wird von einem mit der Malerei vergleichbaren bildnerischen Denken bestimmt. Darauf hat der Künstler immer wieder selbst verwiesen, wenn er Bezüge zu Caravaggio, Barnett Newman oder Jackson Pollock nennt. In Bezug auf das Bild „Kamiokande“, das einen Neutrino-Versuchstollen in Japan zeigt, verweist Gursky in einem Gespräch auf das Bild „Die Toteninsel“ (1880) von Arnold Böcklin. „Wirklichkeit ist überhaupt nur darzustellen, wenn man sie konstruiert“ – so eine der Kernaussagen von Andreas Gursky zu seinen Bildern.

Skizze für einen Unterrichtsverlauf

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in der einleitenden Unterrichtsphase in Kleingruppen am Computer. Dabei haben sie den Arbeitsauftrag, in der Bildersuche von google.de Fotoarbeiten von Andreas Gursky zu recherchieren und für sie besonders interessante Beispiele auszudrucken.

Die Gruppen präsentieren die von ihnen ausgewählten Fotos, begründen ihre Auswahl und beschreiben die subjektiv erfahrene Wirkung dieser Bilder.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Kopien des Arbeitsblattes „Sinnbilder der Weltgesellschaft des 21. Jahrhunderts“, lesen den Text und gehen in einem Unterrichtsgespräch auf die Anregungen ein. Dabei wird insbesondere auf Formen digitaler Fotografie als Möglichkeit der Konstruktion von Wirklichkeit eingegangen.

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben eigene Erfahrungen mit der Bearbeitung von Fotografien am Computer.

Unter dem Stichwort „Fotografie und Malerei“ verweist die Lehrerin/der Lehrer auf historische Beispiele von Bildkonstruktionen aus Elementen der Wirklichkeit, z. B. in der Landschaftsmalerei von Caspar David Friedrich, der seine Bilder auf der Grundlage von Skizzen „konstruierte“ und komponierte.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine Kopie des Arbeitsblattes „Böcklin, die Toteninsel, nicht wahr?“, lesen den Text und gehen in einer Diskussion auf die Anregungen ein.

In einem Bildvergleich werden die Bilder „Die Toteninsel“ (Böcklin) und „Kamiokande“ (Gursky) gegenübergestellt (Projektion). Dabei werden vor allem Aspekte der Bildkomposition und möglicher Interpretationen in den Mittelpunkt gestellt.

Die Schülerinnen und Schüler suchen selbst Bildbeispiele aus der Geschichte der Kunst, die sich in den Kontext der von ihnen ausgewählten Bilder stellen lassen.

Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Ergebnisse als Poster.

Medien

- Grundkurs Kunst I, S. 187 ff.
- Kopien der Arbeitsblätter „Sinnbilder der Weltgesellschaft des 21. Jahrhunderts“ (PDF) und „Böcklin, die Toteninsel, nicht wahr?“ (PDF)
- Folien, Dias oder digitale Projektion der Bilder „Die Toteninsel“ (Böcklin) und „Kamiokande“ (Gursky)
- Fotografien von Andreas Gursky (Bildersuche <http://www.google.de>)

Literaturhinweise

- Weski, Thomas (Hrsg.): Andreas Gursky. Köln: Snoeck Verlagsgesellschaft 2007
- Schlüter, Ralf: Reporter des Weltgeistes. In: art. Das Kunstmagazin, März 2007, Hamburg 2007, S. 36
- Liebs, Holger: In weiter Ferne, so nah. Vom Nürburgring bis Nordkorea. Für seine neuen Bilder ist Andreas Gursky bis ans Ende der Welt gereist. In: Süddeutsche Zeitung Nr. 21, 26. Januar 2007, S. 11
- Magazin DER SPIEGEL: Spiegelgespräch „Fotos dürfen lügen“ . Der weltbekannte Düsseldorf Fotograf Andreas Gursky über die Komposition seiner Bilder, die Verführungen der digitalen Technik und seine Aufnahmen in Nordkorea. DER SPIEGEL, 4/2007, S. 152

Weiterführende Arbeitsanregungen

Das Bild „Die Toteninsel“ von Arnold Böcklin wurde mehrfach vertont, u. A. von Sergei Rachmaninow (1909) und Max Reger (1913). Dies kann als Anregung und Beispiel dienen, mit den Schülerinnen und Schülern eine assoziative und experimentelle Klangcollage zu dem Bild „Kamiokande“ von Andreas Gursky herzustellen (vgl. dazu http://de.wikipedia.org/wiki/Die_Toteninsel)

„Die Toteninsel“ diente vor allem dem Surrealisten Salvador Dalí als Anregung für Nachbilder. Daneben inspirierte es auch zahlreiche Filmemacher und Literaten. Die Nachbilder von Dalí und Materialien zu Film und Literatur finden sich unter <http://www.toteninsel.net>.